

Inhalt und Form eines Abstracts

Ein Abstract ist eine **präzise, kurze Wiedergabe aller wesentlichen Inhalte** der Arbeit. Der Abstract soll kurz, aber vollständig, klar nachvollziehbar und korrekt die Inhalte und Meinung der Originalarbeit zusammenfassen, inklusive:

- Thema, Zielsetzung, Fragestellung/Hypothesen,
- theoretische Verortungen,
- Vorgehen/Untersuchungsmethoden in der Bearbeitung (welche Quellen, sofern dies für das Verständnis wichtig ist, oder welche empirischen Methoden),
- Ergebnisse,
- Schlussfolgerungen,
- ggf. Fazit/ Quintessenz.

Der Abstract für die B.A. Arbeit sollte bei max. 1500 Zeichen liegen.

Der Abstract gehört hinter das Titelblatt und vor das Inhaltsverzeichnis.

Beispiel

In der Kinderschutzliteratur wird seit den 1990er Jahren die Bindungstheorie zunehmend als zentrale Idee herangezogen. Dabei werden auch in der Fachliteratur einige Konzepte, vor allem die der unsicheren Bindungstypen, nicht immer eindeutig als beschreibende vermittelt, sondern es ergeben sich vermehrt pathologisierende Anschlüsse. So werden z.B. unsichere Bindungstypen vermehrt als Risiko eingeordnet, dem entgegengewirkt werden kann oder soll. Unsicheres Bindungsverhalten wird per se als problematische Abweichung vom Normalen positioniert. Anhand einer Inhaltanalyse von sechs aktuellen Dokumenten von Kinderschutzverbänden wurde der Frage nachgegangen, inwieweit Bindungstheorie und –typologie in der Konzeptionalisierung von Kinderschutz stark verbreitet sind und welche Verständnisweisen in Dokumenten in und für die Praxis nahegelegt werden. Die Analyse orientiert sich an den Vorgehensweisen nach Mayring und bezieht darüber hinaus diskursanalytische Überlegungen ein. Ergebnisse zeigen, dass Bindungstheorie und -typologie im Bereich des Kinderschutzes als hegemonial werdendes Gedankengut gesehen werden kann, das vor allem im Zusammenhang einer Risikoeinschätzung und Diagnostik eingesetzt wird. Die Konzepte dienen dem argumentativen Einsatz und bedürfen eines kritischeren Umgangs, um vorschnellen Interpretationen, sowie einem falsches Verständnis oder Überbewertungen der Typologie entgegen zu wirken.

KEIN gutes BEISPIEL wäre dagegen so was wie dies:

Die Arbeit beginnt mit einer Einleitung, die auf das Thema der Bindungstheorie im Kinderschutz hinführt. Im nächsten Kapitel wird die Bindungstheorie erklärt inklusive der Untertypen von sicherer Bindung, unsicher-ambivalenten, unsicher-vermeidenden und unsicher-deorganisierten Mustern. Es folgt ein Kapitel zum Kinderschutz und der wesentlichen aktuellen Literatur. Danach beschreibt ein Kapitel, was andere Dokumente aus Kinderschutzverbänden zum Thema Bindung sagen. Die Dokumente wurden analysiert. Der Diskussionsteil führt die Ergebnisse zusammen. Ich schließe mit einem Fazit.

Hier wurde eigentlich nur die Struktur der Arbeit referiert, aber kaum der Inhalt. Das wäre so, als würden Sie einen Film zusammenfassen mit den Worten: „Es ging mit dem Anfang los, dann lernten wir die Charaktere kennen und am Schluss war der Abspann“. Die Struktur ist aber eher nebensächlich, sondern die inhaltliche Wiedergabe ist zentral. Ein Abstract ist auch kein „Trailer“, der mit einem „Cliffhanger“ endet und es möglichst spannend macht, sondern soll wenn möglich die wesentlichen Erkenntnisse benennen, und sei es nur in ein bis zwei Sätzen.